



Eine Brücke ist es, wenn sie ihre Erbauer trägt

Die Primarschüler bauten in Zweiertteams Brücken über den Bach

(kat) Dass an der Berlinger Dorfschule nicht nur trockene Theorie gebüffelt wird, zeigten Klassenlehrer Klaus Junkert und seine Fünft- und Sechstklässler mit dem Projekt Brückenbau. Fünf Brücken in vier Bauarten verbanden ganz am Schluss das westliche mit dem östlichen Bord des Wildbaches. Und, um dies vorwegzunehmen: Wie vom Lehrer gefordert hielten alle mindestens das Gewicht ihrer Erbauer aus.

Vier Modelle

Im Fach Technik erfuhren die Kinder vorgängig, welche Art Brücken es gibt. Da wäre die Bogenbrücke aus behauenen Stein, ferner die Leonardo-da-Vinci-Brücke, deren Hölzer so geschickt ineinander gesteckt sind, dass sie ohne Nagel oder Strick auskommt. Ausserdem gibt es die Hängebrücke aus Seilen und Brettern (die beim Drübergehen mitschwingt) und schliesslich die Balkenbrücke, wie sie in Berlingen zum Beispiel auf dem Weg hinauf zur Sandegg über den Eschlibach erbaut wurde. Die Schülerinnen und Schüler zeichneten zuerst diese vier Brückenarten auf, bevor sie aus Papier Modelle bauten. „Was, aus Papier, das soll

halten?“, dachte eine Fünftklässlerin bei dieser Aufgabe. Zu ihrem Erstaunen funktionierten die Modelle, und so konnte man zum nächsten Schritt übergehen.

Neue Brücken aus altem Holz

Für den eigentlichen Brückenbau organisierte Junkert aus einer Mulde beim Haus Kastanienbaum Abbruchholz, das die Kinder zuerst von den uralten handgeschmiedeten Nägeln befreien mussten. Dann ging es ans Werk. In Zweiergruppen sägten die Kinder Yton-Steine zurecht für die Bogenbrücke, massen Hölzer für Da Vincis raffiniertes Konstrukt oder überlegten sich, von welcher Seite her man die Bretter der Hängebrücke an der Aufhängung aus Seilen befestigt, damit man am Schluss nicht mitsamt dem Holz im Bach liegt. Dieser Teil des Projekts fand dem Wildbach entlang statt, in der Nähe des Schulhauses.

„Weil es echt ist“

Am Schluss jedenfalls standen dort fünf Brücken, in einem abschliessenden Test erfolgreich geprüft durch das Eigengewicht der Schülerinnen und Schüler. Alle Projekte schafften eine gute Note, und auch Lehrer Junkert erhielt positive Rückmeldungen aus dem Dorf. Aus Gründen des Hochwasserschutzes durften die Brücken nur für eine befristete Zeit stehen bleiben.

„So etwas würden wir sofort wieder machen, weil es irgendwie echt ist“, heisst es aus einem Grüppchen Mädchen auf dem Pausenplatz. Und auch Lehrer Junkert blickt zufrieden auf das Projekt zurück, verband es doch in einem anregenden Bogen die notwendige Theorie mit purer und körperlich erfahrbarer Praxis.